

Festverzinsliche Papiere zeigen Schwäche Seite 34

Starke ABB-Aktien führen die Schweizer Börse an Seite 35

Gold behält den Dollar-Schwung weiter Seite 38

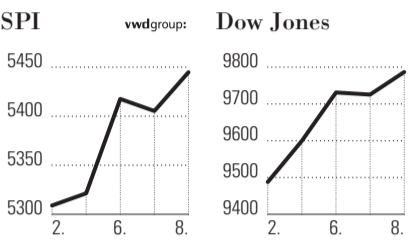
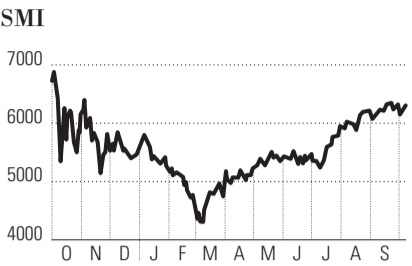
SMI

Dow Jones

6305.80  
0.73%

9786.87  
0.63%

## AKTIENMÄRKTE



(22.23 Uhr)	Schluss	Schluss	%	absolut
	07.10.	08.10.	07.10.	07.10.

Europa				
SMI	6260.15	6305.80	0.73	45.65
SPI	5405.34	5444.87	0.73	39.53
DAX	5640.75	5716.54	1.34	75.79
CAC 40	3756.41	3806.81	1.34	50.40
FTSE 100	5108.90	5154.64	0.90	45.74
Euro Stoxx 50	2853.65	2887.61	1.19	33.96
Stoxx 50	2425.49	2451.04	1.05	25.55
Stoxx gesamt	267.79	271.14	1.25	3.35
Nordamerika / Asien				
Dow Jones	9725.58	9786.87	0.63	61.29
S&P 500	1057.58	1065.48	0.75	7.90
Nasdaq Comp.	2110.33	2123.93	0.64	13.60
Nikkei 225	9799.60	9832.47	0.34	32.87
Hang Seng	21241.59	21492.90	1.18	251.31

## Alcoa und Pepsico beflügeln US-Börsen

Optimistischer Start der amerikanischen Berichtssaison

Die Berichtssaison ist in den USA mit der Bekanntgabe unerwartet erfreulicher Ergebnisse von Alcoa gut gestartet und hat die trotz – oder gerade wegen – der Hausse nervösen Anleger in Kauflaune gebracht.

C. H. New York · Einen besseren Start in das letzte Quartal dieses Jahres hätten sich die Anleger kaum wünschen können. Alcoa und Pepsico eröffneten am Mittwochabend bzw. am Donnerstag die Berichtssaison mit teilweise über den Erwartungen liegenden Ergebnissen. Alcoa hat nach hohen Verlusten in den letzten Monaten wieder die Gewinnzone erreicht, und CEO Klaus Kleinfeld erwartet für die nahe Zukunft einen Anstieg der weltweiten Nachfrage nach Aluminium um 11%. Die Aktien des Aluminiumherstellers kletterten am Donnerstag im frühen Handel um 4%. Der Dow-Jones-Industrial-Index legte um 0,9% und der S&P-500-Index um 1,2% zu.

### Die Hausse macht nervös

Die Nervosität unter den Marktteilnehmern ist weiterhin mit Händen zu greifen. Die Börsen haben in den letzten Monaten stark zugelegt, und die Gewinnerwartungen für die nächsten Monate sind hoch, aber nur schwach auf volkswirtschaftliche Daten abgestützt. Vor dem Hintergrund der noch immer schwelenden Finanz- und Wirtschaftskrise suchen die Anleger nun intensiv

nach Anzeichen dafür, dass ihr Optimismus, die steigenden Kurse und die Gewinnerwartungen gerechtfertigt sind.

Die am Mittwochabend traditionell von Alcoa als erstem S&P-500-Index-Unternehmen eröffnete Berichtssaison dürfte einiges an richtungsweisenden Neuigkeiten bringen. Mit Spannung wird erwartet, ob allfällige Verbesserungen der Ertragslage der Unternehmen nicht nur wie bisher auf Massnahmen zur Kostenreduktion, sondern auch auf Umsatzsteigerungen zurückzuführen sind. Das wäre ein Indiz für die Nachhaltigkeit der sich schüchtern abzeichnenden Erholung der Weltwirtschaft.

Mit Spannung werden die Quartalsergebnisse der Finanzinstitute erwartet. Die Prognosen für das dritte und das vierte Quartal deuten auf erhebliche Ertragssteigerungen hin: Laut einer Bloomberg-Umfrage unter Analytikern werden die im S&P-500-Index enthaltenen Finanzinstitute ihre Erträge im vierten Quartal verglichen mit dem Vorjahresquartal mehr als verdoppeln können.

### Umschuldung der CIT Group

Die Frage bleibt allerdings, ob die in den nächsten Wochen zu veröffentlichenden Wirtschaftsdaten den Aufschwung an den Börsen nicht in eine Korrektur treiben könnten. Auch schlechte Nachrichten aus der Unternehmenswelt könnten für einen Stimmungswchsel sorgen. Am 29. Oktober etwa läuft das Umschuldungsangebot der in Bedrängnis geratenen Finanzfirma CIT Group ab. Die Eröffnung eines Konkursverfahrens ist nicht auszuschliessen.

## EZB-Entscheid bewegt den Euro

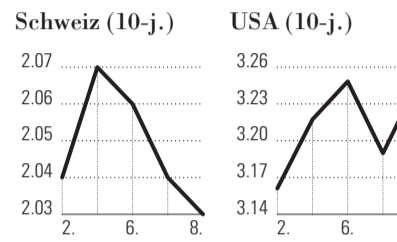
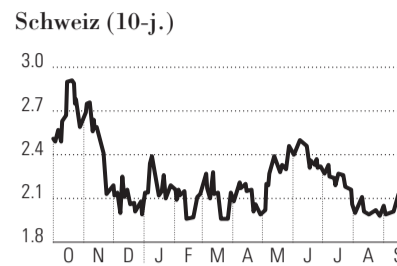
cae. Frankfurt · Obwohl die Europäische Zentralbank am Donnerstag genau die geldpolitische Entscheidung getroffen hat, die vom Markt erwartet worden war, löste sie am Devisenmarkt heftige Reaktionen aus. Der Grund für den sehr volatilen Euro-Dollar-Kurs war nicht die Beibehaltung der Leitzinsen auf dem historischen Tiefstand von 1%, sondern die Äusserungen von EZB-Chef Jean-Claude Trichet.

Mehr noch als das, was Trichet gesagt hat, war es das, was er nicht gesagt hat, was die Wechselkurse in Bewegung brachte. Während der Pressekonferenz in Anschluss an die geldpolitische Lagebeurteilung in Venedig wurde Trichet auf den starken Euro angesprochen. Der EZB-Chef erwiderte darauf lediglich, dass er die Aussage der amerikanischen Behörde für einen starken Dollar sehr begrüsse.

Zum Euro hat er hingegen keine Auskünfte gegeben. Das wurde von den Marktteilnehmern so gewertet, dass die EZB zumindest kurzfristig nicht gegen den starken Euro vorgehen will, weil sie sonst schon am Donnerstag verbal gegen die Stärke der Valuta angetreten wäre. In der Folge stieg der Euro kurzzeitig auf bis zu \$ 1,4813 und damit in die Nähe des Jahreshochs von \$ 1,4842.

Die Aktienmärkte notierten nach der EZB-Ratssitzung höher und schlossen quer durch Europa fester. Der Euro-Stoxx-50-Index machte 1,24% gut, der DAX 1,34%. Die gute Börsenstimmung war aber weniger auf die EZB als vielmehr auf den erfreulichen Auftakt der Bilanzsaison in den USA zurückzuführen. Trotz der guten Verfassung am Aktienmarkt notierten auch die Obligationen höher. Der Bund-Future verbesserte sich um 12 Basispunkte auf 122,91 Zähler.

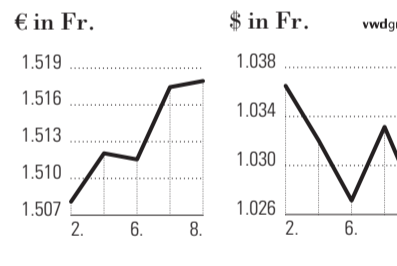
## GELD- UND KAPITALMÄRKTE



(22.23 Uhr)	Schluss	Schluss	%	absolut
	07.10.	08.10.	07.10.	07.10.

Geldmarkt (3 Monate)				
Franken-Libor	0.6617	0.2858	0.2850	
Euribor	2.8920	0.7400	0.7410	
Dollar-Libor	1.4250	0.2844	0.2844	
Yen-Libor	0.8325	0.3425	0.3413	
Kapitalmarkt (10-jährige Staatsanleihen)				
Schweiz	2.05%	2.05%	2.05%	
Deutschland	2.93%	3.11%	3.11%	
Grossbritannien	3.08%	3.37%	3.35%	
USA	2.08%	3.19%	3.25%	
Japan	1.17%	1.26%	1.26%	

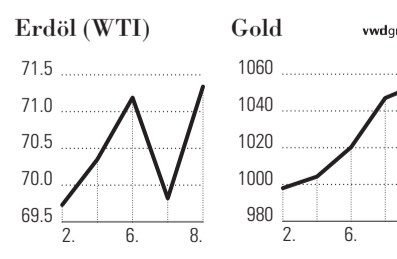
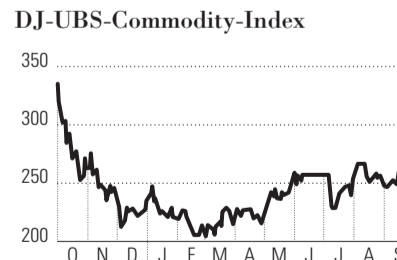
## DEVISENMÄRKTE



(22.23 Uhr)	Schluss	Schluss	%	absolut
	07.10.	08.10.	07.10.	07.10.

Euro				
in Franken	1.5173	1.5180	0.04	0.0006
in Dollar	1.4689	1.4781	0.63	0.0093
in Yen	130.13	130.75	0.48	0.6229
Dollar				
in Franken	1.0331	1.0269	-0.60	-0.0062
in Pfund	1.5962	1.6071	0.68	0.0109
in Yen	88.61	88.47	-0.16	-0.1400

## ROHWARENMÄRKTE



(22.23 Uhr)	Schluss	Schluss	%	absolut
	07.10.	08.10.	07.10.	07.10.

Erdöl (WTI)	69.82	71.38	2.23	1.56
Gold (\$/oz.)	1047.00	1054.75	0.74	7.75
Silber (cts/oz.)	17.59	17.80	1.17	0.21
Kupfer (\$/t)	6060.25	6241.25	2.99	181.00

## FINANZMÄRKTE

### Deutschland

#### TUI steigt bei Air Berlin ein

(sda/Reuters) · Der Reiseveranstalter TUI Travel erwirbt für rund 33,5 Mio. € knapp 10% an der Fluggesellschaft Air Berlin. Die Leibniz-Service GmbH, eine Tochter von TUI Travel, kaufte fast 8,5 Mio. neue Aktien der Gesellschaft, teilte Air Berlin am Mittwochabend mit. Die Airline werde in entsprechendem Umfang das Kapital erhöhen. Die Ausgabe der Anteilscheine und die Börsenzulassung seien noch in diesem Monat vorgesehen.

### USA

#### Hochzins-Bonds nur mit Sicherheiten

(Bloomberg) · Für Junk-Bond-Emittenten wird die Kapitalbeschaffung wieder leichter. In diesem Jahr haben Unternehmen wie die Videoverleihekette Blockbuster und der Krankenhaus-Betreiber HCA insgesamt 40 Mrd. \$ am Kapitalmarkt aufgenommen, nach nur 10 Mrd. \$ im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Investoren verlangen aber Sicherheiten in Form von verbrieften Forderungen, obwohl der Markt für Hochzins-Papiere 2009 ein Rallye von 52% hingelegt hat. Blockbuster brachte 2009 zwar Bonds über 675 Mio. \$ unter, musste jedoch eine Rendite von 15,25% und als Sicherheiten Filme und Videospiele bieten. HCA beschaffte in diesem Jahr 3,06 Mrd. \$, musste aber praktisch alle Aktiva verpfänden.

#### Vorerst keine neuen Derivate-Regeln

(Reuters) · Unternehmen könnten von einer verschärften Regulierung des ausserbörslichen Derivate-Handels weitgehend verschont bleiben. Laut dem Vorsitzenden des Finanzausschusses im US-Repräsentantenhaus, Barney Frank, wird der Kongress die Unternehmen wohl nicht anweisen, ihre Swapgeschäfte über zentrale Clearingstellen abzuwickeln. Die Abwicklung von derartigen Kontrakten über zentrale Gegenparteien werde keine eiserne Regel sein. Die US-Regierung will dies hingegen künftig zur Pflicht machen.

## Immense Nachfrage nach Gold-ETF

Börsenkotierte Anlagefonds brechen Rekorde

Börsenkotierte Fonds schlagen derzeit andere Anlagen an Beliebtheit. Unter den Anbietern ist allerdings mit einer Konsolidierung zu rechnen.

vkö. · Exchange-Traded Funds (ETF) sorgen für immer mehr Wirbel im Geldanlagebereich. Gerade 16 Jahre ist es her, dass die ersten der börsengehandelten Anlagefonds auf den Markt kamen – in Europa nur 9 Jahre –, da beläuft sich der weltweite Wert der Index-Produkte laut Barclays Global Investments (BGI) bereits auf 891 Mrd. \$. In den letzten zwölf Monaten hat das Volumen in ETF um mehr als 25% zugenommen; das Vermögen im MSCI-Weltindex ist im gleichen Zeitraum nur um 18% gewachsen. Die Anzahl der Produkte und Anbieter nimmt ebenso sprunghaft zu wie das investierte Vermögen. Für Aufsehen sorgen derzeit vor allem Gold-ETF. Die Credit Suisse lancierte am Dienstag gleich drei neue der Gold-Fonds, um neben Julius Bär und der Zürcher Kantonalbank (ZKB) ebenfalls ein Stück vom Kuchen abzubekommen. Allerdings kommt angesichts der besser werdenden Konjunkturindikatoren langsam die Frage auf, ob es sich dabei um einen Hype handelt.

### Privatinvestoren ziehen nach

Die Vorteile der ETF liegen auf der Hand. Die Fonds bilden einen Index passiv nach und haben daher geringe Gebühren. Einige ETF an der Schweizer Börse kommen auf Kosten von weniger von 0,2% pro Jahr, eigentlich alle auf weniger als 1%. Sie machen es möglich, mit geringen Volumen in ein breit diversifiziertes Portfolio zu inves-

tieren. Ausserdem sind sie anders als herkömmliche Anlagefonds durch die Börsenkotierung den ganzen Tag über zum aktuellen Preis einseh- und handelbar. Die Passivität stellt keinen Nachteil dar, da Manager aktiver Fonds es zumeist nicht schaffen, ihren Vergleichsindex zu schlagen.

Nach den institutionellen Investoren werden auch private Anleger immer mehr auf die Vorteile aufmerksam. Laut Deborah Fuhr von dem ETF-Anbieter BGI kommen in den USA bereits 40% der in ETF investierten Gelder von Privatinvestoren. Für Europa sei bis 2012 ein Anstieg von 10% auf immerhin 20% zu erwarten. Mit der steigenden Nachfrage steigt auch die Anzahl der Produkte und Anbieter. 1773 ETF von 91 Anbietern an 41 Börsen waren im August auf dem Markt. In der Schweiz sind derzeit 187 ETF gelistet, noch vor drei Jahren waren es nicht einmal halb so viele. Alleine in den vergangenen drei Monaten sind 27 neue Produkte hinzugekommen. Seit 2007 gibt auch drei Short-ETF auf den DAX, den Euro-Stoxx-50 und den FTSE-100-Index, die deren Entwicklung invers abbilden und damit auf ihr Fallen setzen. Demnächst dürften auch erste Leverage-ETF auf den SMI auftauchen.

Fuhr rechnet nicht damit, dass die Beliebtheit der ETF abnimmt, wohl aber mit einer Konsolidierung bei den Anbietern. Zwar hätten auch Nischen-Fonds ihre Daseinsberechtigung, doch da Kunden Anbieter mit einem grossen Angebot präferierten, seien die ersten kleineren Anbieter bereits wieder vom Markt verschwunden. Marktbeobachter halten ETF-Anbieter nur für überlebensfähig, wenn sie ein Vermögen von mindestens 2,5 Mrd. \$ verwalten.

Verschwunden könnten bald vielleicht auch die immensen Zuflüsse in

Gold-ETF. In den vergangenen Monaten waren die mit physischem Gold unterlegten Edelmetall-Fonds als Schutz vor einer Hyperinflation oder einem Kollaps des Finanzsystems immens beliebt. 55,5 Mrd. \$ sind laut dem World Gold Council derzeit in Gold-ETF angelegt; im Vergleich zum September 2008 ist das ein Zuwachs von mehr als 67%. Falls sich der Dollar aber wieder erholt, wird auch die Goldnotierung leiden. Einige Analytiker halten den Goldpreis momentan für überbewertet. Investitionen in Gold seien nur für Extremszenarien sinnvoll, sonst seien sie nicht geeignet, meint Matthias Weber vom Fondsdokumente-Anbieter Fundinfo.

### Dollarabsicherung

An der Frage, ob der Goldpreis zu stark gestiegen ist, scheiden sich die Geister – und auch daran, ob es sinnvoll ist, weitere ETF in dem Bereich zu lancieren. Alle drei der Schweizer Anbieter sind mit einem klassischen Gold-ETF in Dollars auf dem Markt. Bei den weiteren Produkten bestehen aber Unterschiede. So sichern die in Euro und Franken kotierten Fonds von Julius Bär und der CS das Währungsrisiko ab. Ein solches entsteht, da der Goldpreis generell in Dollars festgelegt wird. Laut Marktkreisen hat der Wechselkurs bei ungesicherten Produkten wie denen der ZKB zuletzt 10% bis 15% der Goldgewinne zunichte gemacht. Ein weiterer Unterschied besteht in der Auszahlungsmethode. Zwar besteht bei allen drei Anbietern neben der Barauszahlung die Option auf eine Auszahlung in Gold, bei der ZKB und Julius Bär aber ab 12,5 kg Gold und bei der Credit Suisse ab einem Gegenwert von 200 000 \$, was derzeit ungefähr 6 kg entspricht.